



AMT FÜR ERFINDUNGS- UND PATENTWESEN

In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

(21) WP A 61 F / 257 897 3

(22) 14.12.83

(44) 13.03.85

(71) VEB Varia Chemische Fabrik Mügeln, 7263 Mügeln, Döbelner Straße 7, DD

(72) Seupel, Gerd; Fabig, Jörg, Dr. rer. nat. Dipl.-Chem.; Helm, Gisbert, Dipl.-Ing., DD

(54) Brillenkörper, insbesondere für Arbeitsschutzbrillen

(57) Die Erfindung betrifft einen nutlosen Brillenkörper, insbesondere für Arbeitsschutzbrillen. Ziel der Erfindung ist es, einen Brillenkörper zu schaffen, der bei verbesserten Gebrauchseigenschaften im Spritzgießverfahren rationell herstellbar ist. Die der Erfindung zugrunde liegende Aufgabe, einen nutlosen Brillenkörper zu schaffen, wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Fassungshälften mit je einem umlaufenden Rand als Frontlager der Schutzscheiben und je zwei rückwärtigen Scheibengegenlagern, von denen je eines lösbar ist, versehen sind. Die Erfindung ist anwendbar auf dem Gebiet der industriellen Herstellung von Arbeitsschutzbrillen. Fig. 1

Erfindungsansprüche:

1. Brillenkörper, insbesondere für Arbeitsschutzbrillen, **gekennzeichnet dadurch**, daß ein die Scheibenfassungen umlaufender Rand (3) konturengleich mit einem nasalen Scheibengegenlager (1) durchbrochen ist und der Durchbruch (2) in einer Ebene mit dem Scheibengegenlager (1) angeordnet ist.
2. Brillenkörper nach Punkt 1 **gekennzeichnet dadurch**, daß das Scheibengegenlager (1) in seiner augenseitigen Verlängerung als Nasenseitensteg ausgeführt ist.

Hierzu 2 Seiten Zeichnungen

Brillenkörper, insbesondere für Arbeitsschutzbrillen

Anwendungsgebiet der Erfindung

Die Erfindung ist auf dem Gebiet der industriellen Herstellung von Arbeitsschutzbrillen im Spritzgießverfahren anwendbar.

Charakteristik der bekannten technischen Lösungen

Es ist bekannt, daß bei Korbbrillen die Schutzscheiben einseitig gelagert werden und durch einen Sprengring oder einen Gewinding das zur Befestigung der Scheiben erforderliche Gegenlager gebildet wird. Gleiches trifft auch für Kastenbrillen zu, die mit Einzelscheiben ausgerüstet sind. Bei Arbeitsschutzformbrillen dagegen sind bisher nur mit einer Nut versehene Brillenkörper bekannt, die einen relativ großen Fertigungsaufwand (kompliziertes Spritzgießwerkzeug) erfordern sowie ein notwendiges Wechseln der Scheiben nur durch Öffnung der Fassungen ermöglichen. Derart gefertigte Arbeitsschutzformbrillen sind allgemein bekannt und in einer Vielzahl von Erfindungsschriften sowie in zahlreichen anderen Publikationen beschrieben.

Ziel der Erfindung

Ziel der Erfindung ist es, einen Brillenkörper zu schaffen, der im Spritzgießverfahren rationell herstellbar ist und außerdem verbesserte Trageigenschaften aufweist. Weiterhin ist es Ziel der Erfindung, ein notwendiges Wechseln der Schutzscheiben zu gewährleisten, ohne den Fassungsrand durch Einschnitte oder Schließblöcke öffnen zu müssen.

Darlegung des Wesens der Erfindung

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Brillenkörper zu schaffen, der nutzlos in einem zweiteiligen Plast-Spritzwerkzeug mit Schiebern und Auswerfern hergestellt werden kann. Dabei soll der Brillenkörper so beschaffen sein, daß eine stabile unkomplizierte Aufnahme der Schutzscheiben und deren leichte Auswechselbarkeit im Bedarfsfall gewährleistet sind. Die Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Brillenfassungsteile an deren Vorderseite je einen umlaufenden Rand aufweisen, der als Frontlager der Schutzscheiben dient. Der umlaufende Rand weist einen Durchbruch mit der Kontur eines dahinter angeordneten Scheibengegenlagers auf. Das Scheibengegenlager kann in einem Nasenseitensteg auslaufen. Durch Einschieben eines Rundstückes in eine Verschußplatte und eine Bohrung in der Brillenfassung — das Rundstück und die Verschußplatte können auch eine einteilige Baugruppe und das Rundstück ein Rohr sein — sowie Aufschieben eines Verschußstückes entsteht ein zweites Scheibengegenlager, das lösbar ist. Die erfindungsgemäßen Brillenkörper können sehr dünnwandig hergestellt werden, ohne daß die Stabilität und Schutzwirkung der Brille darunter leiden. Die Dünnwandigkeit bringt neben Materialeinsparungen auch verbesserte Trageigenschaften durch die Reduzierung der Gesamtmasse der Brille mit sich.

Ausführungsbeispiel

Nachfolgend soll die Erfindung anhand eines Beispiels erläutert werden:

Figur 1 zeigt eine vollständige Brille, deren linkes Fassungsteil 5 den Rand 3, den Durchbruch 2 und das Scheibengegenlager 1 aufweist. Im rechten Fassungsteil ist der umlaufende Rand 4 dargestellt, die Verschußplatte 7, die Bohrung 8 und das Verschußstück 9, das mit dem Rohr 6 in einer Montageebene liegt. In der Figur 2 ist die Schutzscheibe 4 dargestellt, die im nasalen Bereich die Scheibenlagerung in einem Randausschnitt demonstriert. Die Scheibe klemmt zwischen dem Außenrand 3 und dem Gegenlager 1.

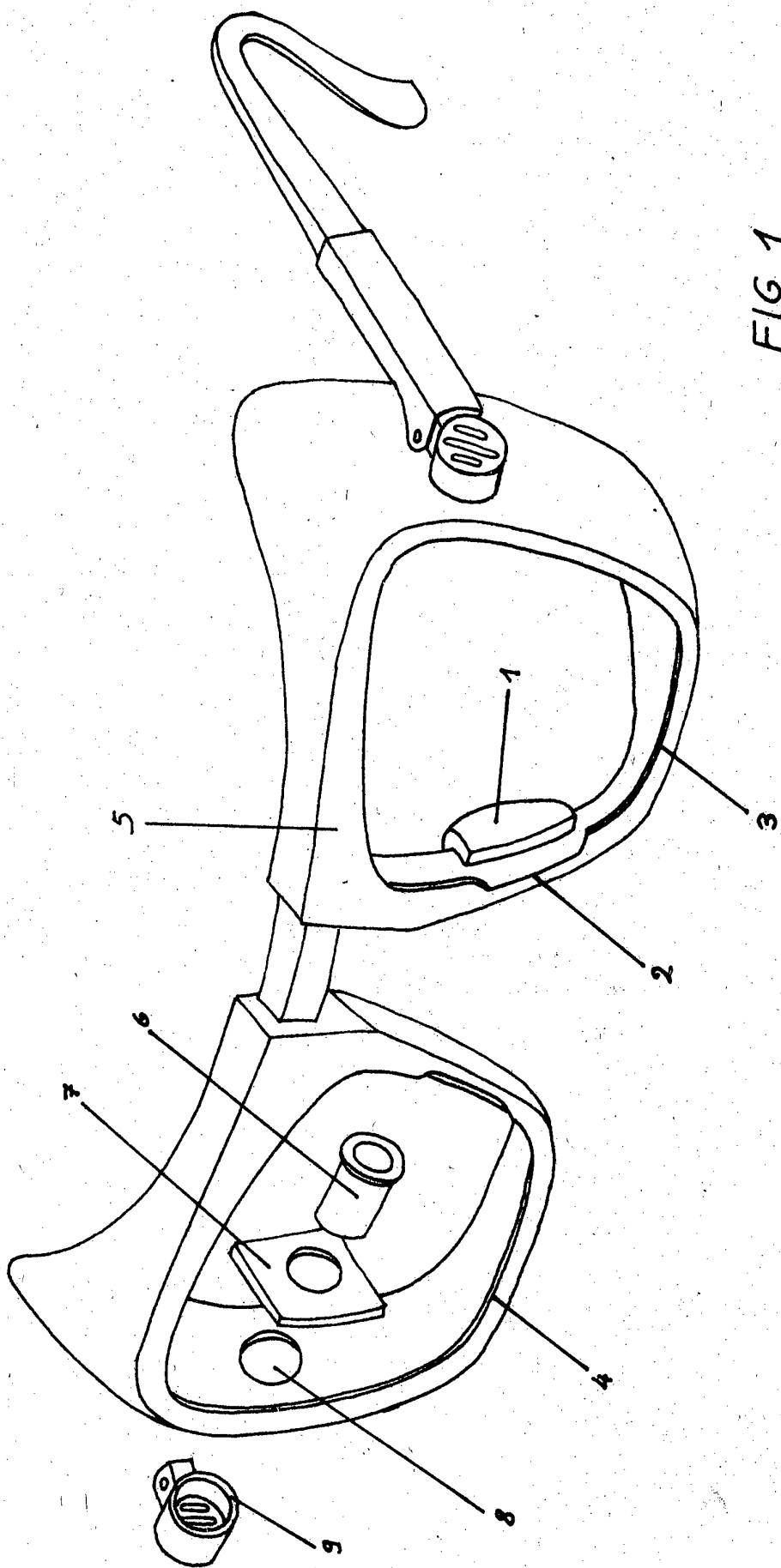


FIG 1

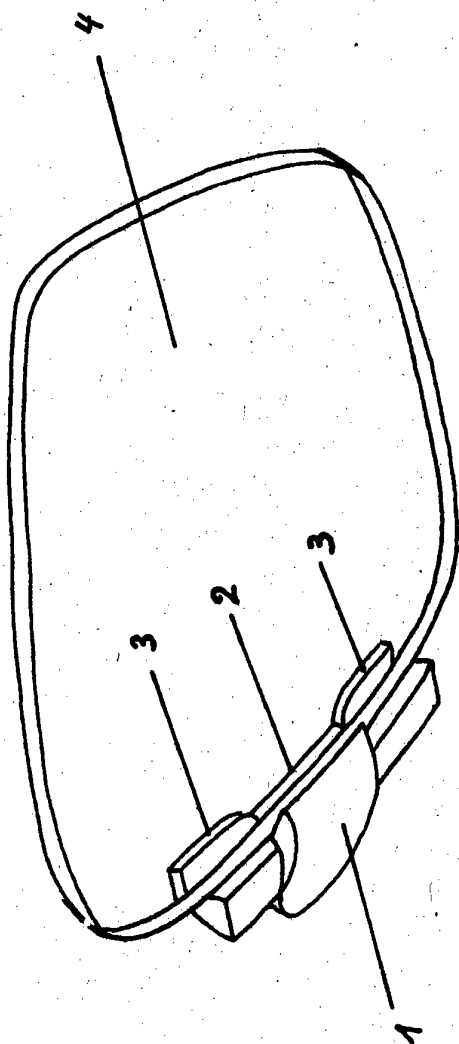


FIG 2